

Gottesdienst zu GOTTESLOB 291

Holz auf Jesu Schultern

Musik zu Beginn	GL 321 <i>Surrexit Dominus vere</i> (Kanon) oder ein anderes Musikstück je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor Chor / Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturge
Lied als Eröffnungsgebet	GL 839, 1+3 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Joh 19,14-20 s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 291 <i>Holz auf Jesu Schultern</i> (1. Strophe)	Chor
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturge
Lied	GL 291 <i>Holz auf Jesu Schultern</i>	Chor/alle
Fürbitten Fürbittruf	s. Anhang GL 121 <i>Kyrie eleison</i> (nur erste Zeile, jeweils CH /A)	Liturgin / Liturge Chor/alle
Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segen		Liturgin / Liturge
Segenslied	GL 453 <i>Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott</i>	Chor/alle

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes

19¹⁴Es war am Rüsttag des Paschafestes [sprich: Pas-chafest], ungefähr um die sechste Stunde.

Pilatus sagte zu den Juden: Da ist euer König!

¹⁵Sie aber schrien: Weg mit ihm, kreuzige ihn!

Pilatus aber sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

^{16a}Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

^{16b}Sie übernahmen Jesus.

¹⁷Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt.

¹⁸Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte Jesus.

¹⁹Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

²⁰Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag.

Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

Auslegung

Holz auf Jesu Schulter

(nach einem Liedportrait von Meinrad Walter)

Viele Deutungen des Kreuzes gibt es in der Theologie und Spiritualität, in Bildender Kunst und Musik. In manchen Epochen wird mehr das Leiden Christi betont, in anderen zugleich die Hoffnung auf Verherrlichung. In diesem Lied sind *Kreuz* und *Auferstehung* in einer bleibenden Spannung.

Musikalisch fällt das Lied durch ein Zitat aus der Gregorianik auf: Der Kyrie-Ruf der Messe ist hier aufgegriffen – als Mitte des Liedes... Vorhin im Offenen Singen wurde das ja schon hervorgehoben...

Die erste und letzte Strophe des Liedes handeln vom Kreuz. Aber erst in der sechsten Strophe wird das „Holz“, von dem die Rede ist als Kreuz identifiziert. Das wichtigste, christliche Symbol – es soll wohl nicht vorschnell oder gedankenlos besungen werden, nicht triumphalistisch, allzu siegesgewiss.

Das Holz lastet auf Jesu Schultern – dieses Holz ist Zeichen schändlichster Strafe, Verfluchung. Dieses Holz, es wird aber zum Baum des Lebens – erinnert an das Paradies vor dem Sündenfall. In einem alten lateinischen Hymnus heißt es vom Kreuz: „Planke, die uns rettet aus dem Schiffbruch dieser Zeit“. Das Holz rettet vor dem Untergang... Dieses Holz, es durchkreuzt aber auch die oft allzu menschlichen Vorstellungen vom Königtum Jesu. Sein Reich ist nicht von dieser Welt und seine Herrschaft gibt es nicht ohne das Kreuz. Aus diesem Holz ist nicht etwa ein Königs-Thron geschnitzt...

Der Kehrvers am Ende jeder Strophe – mit dem musikalischen Zitat aus der Gregorianik – ist eine kleine Theologie der drei österlichen Tage: „Kyrie-eleison. Sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehen.“ Wohin *gehen* wir mit Jesus? In den *Karfreitag*. Darauf folgt der *Karsamstag* als Befreiung der Toten, wenn Jesus die Pforten der Unterwelt aufsprengt und die Toten heraufruft. „Lass uns auferstehn“ ist dann die hoffend-österliche Andeutung.

Mit Jürgen Henkys kann man die Botschaft des Liedes vielleicht so zusammenfassen: „In diesem zugleich kräftigen und stillen Lied wird der Widerstreit von Kreuz und Auferstehung, von Sinnlosigkeit und Lebensreichtum so durchdacht, dass Jesu Geschick und unser eigenes immer mehr zusammen geschaut werden. Das Kreuz als Galgen und damit als Zeichen des Todes erschließt sich dem Glauben als Baum des Lebens.“

Fürbitten

Bringen wir in der Fürbitte vor Gott, was uns in diesem Moment bewegt – und halten wir einen Augenblick Stille, um seine Spuren in unserem Leben nachzugehen und die Menschen, die diese Spuren begleiten vor Gott zu bringen. Nach der Stille wollen wir all unsere Anliegen mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns überliefert hat.

Gottesdienst zu GOTTESLOB 509

Nun sich das Herz von allem löste

Musik zu Beginn	Je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor oder Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturge
Lied als Eröffnungsgebet	GL 839, 1+3 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Joh 14,25-31a s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 509 <i>Nun sich das Herz von allem löste</i> (1. Strophe)	Musik
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturge
Lied	GL 509 <i>Nun sich das Herz von allem löste</i>	Chor/alle
Fürbitten	s. Anhang	Lektor(in)
Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segen		Liturgin / Liturge
Segenslied	GL 453 <i>Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott</i>	Chor/alle

**Lesung aus dem Johannesevangelium
(Joh 14, 25-31a)**

Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt. Ich werde nicht mehr viel zu euch sagen; denn es kommt der Herrscher der Welt. Über mich hat er keine Macht, aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater aufgetragen hat.

Auslegung

Nun sich das Herz von allem löste...

(nach einem Liedportrait von Meinrad Walter)

Der Text des Liedes, das wir gleich zusammen singen wollen, stammt von Jochen Klepper. Der 1903 in Beuthen an der Oder geborene Autor arbeitete vor und nach seinem erfolgreichen Roman „Der Vater. Roman des Soldatenkönigs“ journalistisch und für den Rundfunk. Schließlich machte seine Heirat mit der verwitweten Jüdin Johanna Stein-Gerstel (1890–1942), die er „Hanni“ nannte, ein berufliches Fortkommen im nationalsozialistischen Deutschland unmöglich. Die Bedrängnis der gesamten Familie mit den beiden Töchtern aus Hannis erster Ehe wurde immer größer und schließlich so unerträglich, dass sie ihrem Leben in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1942 selbst ein Ende setzten.

Das Lied, das heute im Mittelpunkt steht, ist seiner ältesten Stieftochter gewidmet und mit: „Meinem Kinde“ überschrieben.

Der Aufbau des Liedes ist denkbar einfach – er ist trinitarisch, orientiert sich also an den drei göttlichen Personen. Anders aber als wir es gewohnt sind, beginnt Klepper mit dem Hl. Geist, denn er ist der *Tröster*. Und dieser Tröster, er fließt aus Gottes Herzen. Vielleicht hat Klepper den Hl. Geist als Tröster hier voran gestellt, weil er gerade den Trost hervorheben wollte, der der Glaube zu schenken vermag. „Jochen Klepper inszeniert gleichsam den Glauben als Vorgang im Herzen: „*Sich-Lösen*“ von allem „Glück und Gut“ – so heißt es in der ersten Strophe – und „*Sich-Finden*“ auch im „Schweren“ – dann in der zweiten Strophe. Der Geist ist *Tröster* und Jesus wird im Lied als *heilender Arzt* bezeichnet.

In der dritten Strophe dann ergreift aber nicht mehr das menschliche Herz die Initiative, sondern es lässt sich heben und halten vom *väterlichen Gott*, der „bleibt“... Gott ergreift die Initiative, Gott handelt.

Und das doch irgendwie Erstaunliche dieses Liedes – gerade auch angesichts der schlimmen und lebensbedrohlichen Situation der Familie Klepper: die Antwort des Glaubens heißt für Jochen Klepper „Gotteslob“ und nicht etwa „Verzweiflung“: *Unser Klagen wird zum Loben...*

Von wem könnten wir diese Worte besser annehmen als von einem, der mit Leid, Not und Verzweiflung vertraut war? Jochen Klepper wusste um die tiefste Not und Bedrängnis; inmitten des grausamen Naziterrors wollte er seine jüdische Frau und deren Kinder nicht verlassen. Durch eine Trennung von seiner Frau hätte er sich retten können. Er war bereit, gemeinsam mit ihnen zu sterben, um ihnen Qual und Not zu ersparen.

Welches Vertrauen spricht aus diesen Zeilen, welche Hoffnung... Unser Klagen, unsere Not – alles, was uns bewegt und betrifft, es kann uns zum *Gotteslob* werden...

Alternative Auslegung

Liedportrait von Meinrad Walter (im Wortlaut)

Die Ursprünge vieler Lieder verlieren sich im Dunkeln. Oftmals kennen wir weder die genaue Zeit der Entstehung noch den Namen des Verfassers. Bei diesem Lied ist das ganz anders. Seine drei Strophen stehen in einem der berühmtesten Tagebücher des 20. Jahrhunderts, entstanden in finsternen Zeitläuften zwischen 1932 und 1942 und veröffentlicht unter dem Titel „Unter dem Schatten deiner Flügel“. Dort sind auch die biblische Inspirationsquelle, der bedrückende Anlass des Liedes sowie die familiäre Widmung „Meinem Kinde“ angegeben. Das genaue Datum ist der 29. August 1940.

Wer ist der Autor von Lied und Tagebuch? Der 1903 in Beuthen an der Oder geborene Jochen Klepper arbeitete vor und nach seinem erfolgreichen Roman „Der Vater. Roman des Soldatenkönigs“ (1937) journalistisch und für den Rundfunk. Schließlich machte seine Heirat mit der verwitweten Jüdin Johanna Stein-Gerstel (1890–1942), die er „Hanni“ nannte, ein berufliches Fortkommen im nationalsozialistischen Deutschland unmöglich. Die Bedrängnis der gesamten Familie mit den beiden Töchtern aus Hannis erster Ehe – mit „meinem Kinde“ ist Kleppers achtzehnjährige Stieftochter Renate, genannt „Renerle“ gemeint – wurde immer größer und schließlich so unerträglich, dass sie ihrem Leben in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1942 selbst ein Ende setzten. Es war wohl, inmitten aller Schrecken, ein Ende in tief gläubiger Hoffnung auf Vollendung.

Kleppers geistliche Lieder sind der Inbegriff biblisch inspirierter Dichtung in lutherischer Tradition. Die Losungen aus der Heiligen Schrift gibt der Autor in seinem Tagebuch jeweils mit an. Am 28. August ist es Psalm 109,21: „Herr Herr, sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost“; und am Donnerstag, den 29. August, ist es Psalm 51,14: „Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.“ Zwischen Bibelspruch und Trostlied stehen nur wenige Sätze: „Ein freudiger Geist – diese Worte dürfen dem beschwerten Herzen nicht ganz fremd werden. Heute bekam Renerle die Aufforderung, sich mit Arbeitsbuch und Kennkarte auf dem Arbeitsamt zu melden, am Montag. Das bedrückt uns sehr, denn mehrere Mädchen in Renerles Alter und Lage arbeiten schon zwangsweise hier in der Rüstungsindustrie. – Renerle sagt: Nur einmal das Gefühl haben dürfen, dass es nicht immer noch schwerer kommt.“ Darauf wiederholt Klepper den Bibelspruch des Vortags „Deine Gnade ist mein Trost“ (Psalm 109,21) und es folgt das mit der Widmung „Meinem Kinde“ überschriebene Lied in drei Strophen.

Denkbar einfach ist der Aufbau des Liedes, denn er ist trinitarisch. Allerdings beim Heiligen Geist beginnend, weil er „der Tröster ist“ (vgl. Joh 14,26). Jochen Klepper inszeniert gleichsam den Glauben als Vorgang im Herzen: Sich-Lösen von allem „Glück und Gut“ (Strophe 1) und Sich-Finden auch im „Schweren“ (Strophe 2). Der Geist als Tröster und Christus der heilende Arzt. In der dritten Strophe aber klingt alles anders. Nicht mehr das menschliche Herz ergreift die Initiative. Vielmehr lässt es sich heben und halten vom väterlichen Gott, der nicht nur „kommt“, sondern „bleibt“.

In den letzten beiden Zeilen nennt Klepper die Antwort des Glaubens. Sie heißt Gotteslob und kommt nicht immer leicht über die Lippen. Hier aber „übersingt“ das Lob sogar die Zeilenstruktur, die das Versmaß vorgegeben hatte: „Und zum Loben / wird unser Klagen. Dir sei Preis!“ Dieses Lied des Vertrauens findet Worte auch für das Leid. Aus dem Mund von Jochen Klepper klingen sie glaubwürdig, fast wie ein Zwiegespräch „von Herz zu Herz“. Die Melodie von Hans Jacob Hojgaard (1904–1992), der als Lehrer und Chorleiter auf den Färöer-Inseln gewirkt hat, unterstützt den hoffenden Gestus dieses Liedes.

Fürbitten

Wir wollen unsere Bitten vor Gott bringen, auf den wir vertrauen dürfen und vor den wir all das bringen dürfen, was uns bewegt:

- Für Menschen, die traurig sind, weil sie verloren haben, was ihnen wichtig war; für alle, die untröstlich sind. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die durch eine schwere Krankheit belastet sind, und für jene, die andere betreuen und pflegen. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für Menschen, die neu zum Glauben gefunden haben und für alle, die sie dabei begleiten. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Gemeinden und Pfarreien, die Suchenden einen Ort bieten wollen, für alle, die sich engagieren. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die vielen Flüchtlinge, die ihre Heimat verloren haben und nach einem neuen Lebensort suchen; für alle, die ihnen zu helfen versuchen einen neuen Anfang zu machen. Gott, unsere Hoffnung.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Nach dem schrecklichen Flugzeugunglück vor vier Wochen wollen wir beten für die Opfer und ihre Angehörigen, aber auch für alle, die ihrem Leben selbst ein Ende bereiten. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

All unsere Anliegen, das, was wir im Herzen tragen und uns bewegt, wollen wir im Gebet Jesu vor Gott bringen:

Gottesdienst zu GOTTESLOB 549

Es wird sein in den letzten Tagen

Musik zu Beginn	Je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor oder Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturge
Lied als Eröffnungsgebet	GL 839, 1+5 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Mi 4,1-3 s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 549 <i>Es wird sein in den letzten Tagen</i> (1.Strophe)	Chor
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturge
Lied	GL 549,1-3 <i>Es wird sein in den letzten Tagen</i>	Chor/alle
Fürbitten	s. Anhang	Lektor(in)
Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segensbitte		Liturgin / Liturge
Segenslied	GL 451 <i>Komm, Herr, segne uns</i>	Chor

Lesung aus dem Buch des Propheten Micha

4,¹Am Ende der Tage wird es geschehen: /

Der Berg mit dem Haus des Herrn / steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. / Zu ihm strömen die Völker.

²Viele Nationen machen sich auf den Weg. /

Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn / und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, / auf seinen Pfaden wollen wir gehen.

Denn von Zion kommt die Weisung, / aus Jerusalem kommt das Wort des Herrn.

³Er spricht Recht im Streit vieler Völker, /

er weist mächtige Nationen zurecht [bis in die Ferne]. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern / und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, / und übt nicht mehr für den Krieg.

Auslegung

Es wird sein in den letzten Tage

Liedportrait von Meinrad Walter (im Wortlaut, gekürzt)

Im Jahr 1963 verfasste Walter Schulz (geb. 1925) den Text dieses Liedes. 1985 komponierte Manfred Schlenker (geb. 1925) die heute zumeist gesungene Melodie. Als das Lied in der damaligen DDR entstand, war Walter Schulz Landesjugendpastor der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Mecklenburg. In den drei Strophen klingt aber auch seine Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg nach. Schulz war bei der Marine und anschließend in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Nach der Rückkehr entschloss er sich zum Theologiestudium. Der heute in Schwerin lebende Theologe hat insgesamt etwa 30 Lieder verfasst. Der Kirchenmusiker Manfred Schlenker hat nach einer musikalisch geprägten Kindheit und Jugendzeit vor allem in Stendal und Greifswald gewirkt. Unter anderem hat er Texte von Dietrich Bonhoeffer vertont.

Die erste Strophe führt mitten in die Verheißung des altbündlichen Propheten Micha, der als »berufener Rufer« seine Friedensvision schildert, die wir ähnlich auch im Buch Jesaja finden. Alle Völker pilgern am Ende aller Tage zum Berg Gottes, und zwar aus allen Himmelsrichtungen. Der Refrain jedoch bricht aus der Schilderung aus und wird zur Aufforderung: »Auf, kommt herbei!« Das ist ein Impuls an die Singenden und Hörenden, hier und heute, denn wir sind gemeint. Der Komponist übersetzt das in Musik, wenn er bei »Gottes Wort« und »Lichte des Herrn« aus dem eingefahrenen Gleis der Tonart ausbricht und neue Töne anschlägt, was an den Vorzeichen leicht erkennbar ist.

Die zweite Strophe intensiviert das endzeitliche Friedensthema unter dem Motto »Schwerter zu Pflugscharen«. Aber ist diese »Schau« des alten Propheten nur eine Illusion? Diesen Einwand greift die dritte Strophe durchaus offensiv auf, indem sie zwei Motive der ersten Strophe miteinander verbindet: das »Wort« und die »Frage«. Wie tragfähig ist das alte Bibelwort denn noch? So fragen die Singenden. Die Antwort des Liedes verweist auf unseren »Mut« und auf die Nachfolge Jesu.

Dieses Friedenslied lotet Spannungen aus: zwischen erlebter Realität und prophetischer Vision, zwischen »Krieg lernen« und Friedenssehnsucht, vor allem zwischen dem Friedenswort der Bibel und unserer gesungenen Antwort. Die Musik rüttelt auf, wenn der hymnische Rhythmus im 6/4-Takt nach einigen Zeilen bei »und die Völker werden kommen« sich verändert zu 3x2 Halbenoten. Den Imperativ »Auf« versieht die Musik mit einem Ausrufungszeichen. Der Weg zum »Lichte des Herrn« führt zielstrebig aufwärts, indem er die Moll-Region verlässt und die Richtung der Dur-Tonleiter einschlägt.

Fürbitten

Bringen wir unsere Anliegen und Sorgen, was und bewegt vor Gott.

- Für die Mitglieder von Pax-Christi und den anderen Friedensbewegungen.
Für alle, die sich einsetzen für eine gerechtere Welt – ohne Krieg und Krieg.
Gott, unsere Hoffnung. **A.:** Wir bitten dich, erhöre uns!
- Für Menschen, die immer wieder versuchen Streit zwischen anderen zu schlichten.
Gott, unsere Hoffnung.
- Für psychisch kranke Menschen, für alle, die von Traurigkeit und Dunkelheit in ihrem Leben niedergedrückt werden.
Gott, unsere Hoffnung.
- Für unsere Kinder und Jugendlichen, für alle, die mit Spannung und Erwartung in die Zukunft schauen und sie zu gestalten suchen.
Gott, unsere Hoffnung.
- Für unsere Schwerkranken und Sterbenden – für alle, die den „letzten Tag“ herbei sehnen.

Beten wir zusammen im Vaterunser um das Kommen seines Reiches.

Gottesdienst zu GOTTESLOB 820

Unser Suchen nach dem Einen

Musik zu Beginn	Je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor oder Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturge
Lied als Eröffnungsgebet	GL 839, 1+4 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Röm 8,31-39 s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 820 <i>Unser Suchen nach dem Einen</i> (1.Strophe)	Chor
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturge
Lied	GL 820 <i>Unser Suchen nach dem Einen</i>	Chor/alle
Fürbitten	s. Anhang	Lektor(in)
Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segen		Liturgin / Liturge
Segenslied	GL 452 <i>Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen</i>	Chor/alle

Lesung aus dem Brief an die Römer

8,³¹ Was ergibt sich nun, wenn wir das alles bedenken? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?

³² Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

³³ Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht.

³⁴ Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

³⁵ Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?

³⁶ In der Schrift steht: *Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat.*

³⁷ Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.

³⁸ Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten

³⁹ der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Auslegung

Unser Suchen nach dem Einen

„Unser Suchen nach dem Einen“ – das ist ein Lied, das das Zeug zum persönlichen Favoriten hat – in unserem Trier Anhang. Zwar ist die Melodie nicht ganz leicht – insbesondere der Rhythmus hat es in sich... Aber der Kehrsvers ist melodisch eingängig und greift textlich den Inhalt der vorausgegangenen Strophen wie eine Zusammenfassung auf. So könnte etwa in einer nicht so sangesstarken Gemeinde der Kehrsvers von allen gesungen werden, während die Strophe jeweils von Vorsängern übernommen wird.

Das Lied ist eine kleine Katechese, eine *Glaubensunterweisung*. Dabei wird der Glaube nicht einfach als Zustimmung zu Gott gedeutet, sondern viel mehr als „die *Suche* nach dem Einen, dessen Liebe uns umgibt“. Deutlich wird hier, dass es im Glauben um ein *Beziehungsgeschehen* geht, um Liebe eben – und nicht um das Einhalten vieler einzelner Normen und Vorschriften.

Diese Suche nach dem Einen möge unsere Herzen erfüllen – so die Hoffnung, die in diesem Lied ausgedrückt wird. Mir scheint, das kommt dem heutigen Glaubensempfinden vieler Menschen sehr nahe... Die Suche aber, sie ist nicht ohne Anhaltspunkt, geht nicht etwa ins Leere. Nein, sie führt über das *Wort der Schrift* zu Jesus Christus. Diese Suche soll zur lenkenden, zu alles bestimmenden Sehnsucht werden – eine Sehnsucht, die uns möglicherweise abhanden gekommen ist: die *Sehnsucht nach Gott* und seinem Reich... Diesem Reich galt Jesu Wirken und Handeln – diesem Reich galt sein Sterben und Auferstehen.

Und wie dieses Reich schon auf Erden anfanghaft greift, zeigt sich im Verweis auf die Gerichtsvision von Mt 25. Sie scheint durch, wenn es in der 2. Strophe heißt: „wird zum Segen für den Nächsten, dessen Angesicht ihn zeigt.“ Im Bruder, in der Schwester zeigt sich uns Jesus Christus.

Die drei Dimensionen des Kirchesein sind im Lied angesprochen: In Gebet, Wort und Tat (Liturgie, Verkündigung, Diakonie) vollzieht sich die Nachfolge. „So zu dienen und zu lieben, werde unseres Lebens Saat.“

Christsein wird in der 3. Strophe als ein *Sein für andere* vorgestellt. Unser Dasein soll zur Hoffnung für andere werden, so dass bekannt wird: die Liebe Jesu gilt allen und er lässt niemanden verloren gehen. Die Botschaft des Röm 8 scheint hier auf. Nicht verharmlost wird unser Leben als Christ. So werden wir in der letzten Strophe ermutigt, auch in den Nächten unseres Lebens dennoch seinem Wort zu trauen. Auf all unseren Wegen dürfen wir der Gegenwart Jesu gewiss sein. So können wir unsere Wege gehen, den Menschen zugewandt und immer vereint in seiner Liebe: „Er selbst hat uns gesandt.“

Fürbitten

Bringen wir vor Gott, was uns bewegt – ganz persönlich im eigenen Leben und in den Anliegen der ganzen Welt:

- Beten wir für uns selber, die auf der Suche nach dem Einen, nach Gott sind und oft den Mut dabei verlieren.
Gott, unser Leben. **A.:** Wir bitten dich...
- Für alle, die glauben im Leben schon alles gefunden zu haben, die satt geworden sind und sich zufrieden geben mit den bestehenden Verhältnissen von Ungerechtigkeit und Terror in so vielen Ländern unserer Erde.
Gott, unser Leben.
- Wir beten für alle, denen es am Lebensnotwendigen fehlt – die jeden Tag neu ums nackte Überleben kämpfen müssen.
Gott, unser Leben.
- Für Schwerkranke wollen wir beten, für alle, die die Hoffnung auf Heilung aufgegeben haben.
Gott, unser Leben.
- Beten wir für unsere Verstorbenen – für Menschen, denen wir viel verdanken und die wir schmerzlich vermissen.

All unsere Anliegen, unsere Sorgen nehmen wir hinein in das Gebet Jesu.

Gottesdienst zu GOTTESLOB 827

Danket dem Herrn, denn er ist gut

Musik zu Beginn	Je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor oder Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturge
Lied als Eröffnungsgebet	839, 1+4 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Psalm 118 s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 827 <i>Danket dem Herrn</i> (1. Strophe)	Chor
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturge
Lied	GL 827 <i>Danket dem Herrn</i>	Chor/alle
Fürbitten	s. Anhang	Lektor(in)
Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segen		Liturgin / Liturge
Segenslied	GL 452 <i>Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen</i>	Chor/alle

**Lesung aus dem Buch der Psalmen:
Psalm 118**

¹¹⁸¹Danket dem Herrn, denn er ist gütig, /
denn seine Huld währt ewig.

²So soll Israel sagen: /

Denn seine Huld währt ewig.

³So soll das Haus Aaron sagen: /

Denn seine Huld währt ewig.

⁴So sollen alle sagen, die den Herrn fürchten und ehren: /

Denn seine Huld währt ewig.

⁵In der Bedrängnis rief ich zum Herrn; /

der Herr hat mich erhört und mich frei gemacht.

⁶Der Herr ist bei mir, ich fürchte mich nicht. /

Was können Menschen mir antun?

⁷Der Herr ist bei mir, er ist mein Helfer; /

ich aber schaue auf meine Hasser herab.

⁸Besser, sich zu bergen beim Herrn, /

als auf Menschen zu bauen.

⁹Besser, sich zu bergen beim Herrn, /

als auf Fürsten zu bauen.

¹⁰Alle Völker umringen mich; /

ich wehre sie ab im Namen des Herrn.

¹¹Sie umringen, ja, sie umringen mich; /

ich wehre sie ab im Namen des Herrn.

¹²Sie umschwirren mich wie Bienen, /

wie ein Strohfeuer verlöschen sie; / ich wehre sie ab im Namen des Herrn.

¹³Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen; /

der Herr aber hat mir geholfen.

¹⁴Meine Stärke und mein Lied ist der Herr; /
er ist für mich zum Retter geworden.

⁵Frohlocken und Jubel erschallt in den Zelten der Gerechten: /
«Die Rechte des Herrn wirkt mit Macht!

¹⁶Die Rechte des Herrn ist erhoben, /
die Rechte des Herrn wirkt mit Macht!»

¹⁷Ich werde nicht sterben, sondern leben, /
um die Taten des Herrn zu verkünden.

¹⁸Der Herr hat mich hart gezüchtigt, /
doch er hat mich nicht dem Tod übergeben.

¹⁹Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit, /
damit ich eintrete, um dem Herrn zu danken.

²⁰Das ist das Tor zum Herrn, /
nur Gerechte treten hier ein.

²¹Ich danke dir, dass du mich erhört hast; /
du bist für mich zum Retter geworden.

²²Der Stein, den die Bauleute verwarfen, /
er ist zum Eckstein geworden.

²³Das hat der Herr vollbracht, /
vor unseren Augen geschah dieses Wunder.

²⁴Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; /
wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.

²⁵Ach, Herr, bring doch Hilfe! /
Ach, Herr, gib doch Gelingen!

²⁶Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. /
Wir segnen euch vom Haus des Herrn her. /

²⁷Gott, der Herr, erleuchte uns. Mit Zweigen in den Händen /
schließt euch zusammen zum Reigen / bis zu den Hörnern des Altars!

²⁸Du bist mein Gott, dir will ich danken; /
mein Gott, dich will ich rühmen.

²⁹Dankt dem Herrn, denn er ist gütig, / denn seine Huld währt ewig.

Auslegung

Danket dem Herrn, denn er ist gut

Ein Lied, das vielleicht – auf den ersten Blick betrachtet triumphalistisch wirkt. Können wir Gott wirklich danken für diese unsere Welt, die doch oft so unfriedlich ist – bedroht und oft genug auch selbst eine Bedrohung? Können wir Gott danken angesichts der Kriege und Gewalt überall auf der Welt – Kriege, die oft genug gerade auch in seinem Namen geführt werden? Ich denke an die Nachrichten der letzten Woche: Islamische Flüchtlinge sollen christliche Flüchtlinge aus einem Boot geworfen haben...; dann das schreckliche Unglück im Mittelmeer: wahrscheinlich 700 Tote, Flüchtlinge auf dem Weg in ein anderes, besseres Leben... Passt da der Dank an Gott! Klingt das nicht wie Hohn in unseren Ohren?

Der Autor unseres Liedes geht von der Erfahrung des persönlichen Heils aus: Ja, Gott hat gut gehandelt – so kann der Beter rückblickend sagen. In der Trübsal seines Lebens hat er den Herrn angerufen und Hilfe erfahren. Der Beter hat die Erfahrung gemacht, dass es besser ist auf den Herrn zu vertrauen, als auf Fürsten zu bauen. Gott wird ihn schützen, sein Wort ist unvergänglich. Das ist die Erfahrung, aus der heraus der Beter betet und seine Zuversicht schöpft.

Das Lied ist angelehnt an Psalm 118, den wir gerade als Lesung gehört haben. Dieser Psalm nimmt uns hinein in den Festgottesdienst Israels. Der Dank für Gottes Verlässlichkeit ist sein Thema. Alle sind eingeladen in diesen Dank einzustimmen...

Der Psalmist ist gewiss: die Verlässlichkeit Gottes ist konkret erlebbar. Im Psalm wird das besonders deutlich, wenn ein einzelner Beter hervortritt: Er hat Angriff und Verlassenheit erfahren, Beziehungen zerbrochen – aber Gott hielt an ihm fest. Gott ließ sich ansprechen und gab Antwort.

Wo Gott hinter uns steht, da kann aus Angst Mut wachsen. Und die Wendung: „Im Namen des Herrn“ – sie ist ein Ausdruck dafür, dass nicht alles daran hängt, was wir bewerkstelligen, sondern dass wir wegsehen von uns auf den hin, der noch andere Mittel und Wege hat, mit denen wir vielleicht nicht rechnen. „Im Namen des Herrn“ – so sagt es uns der Psalmist, meint: mit Gottes Handeln rechnen.

Die Gemeinschaft mit Gott gibt Rückhalt, angesichts der Bedrängnis. Das Danklied, das für erfahrenes Heil Dank sagt, kann zum Hoffnungslied für andere werden, zur

Ermutigung, wenn die Aufgaben die Kräfte zu übersteigen drohen – auch zur Korrektur, wenn man meint, alle haben sich gegen einen verschworen. Nein, Gott nicht! Gott bleibt an unserer Seite. Nein, nicht triumphalistisch ist das Lied, sondern durchdrungen von der Hoffnung, dass Gott auch heute noch handeln wird, so wie er immer wieder in der Geschichte gehandelt hat.

So heißt es in einem Lied von Oosterhuis: „Wenn Gott so für uns ist, was kommt dagegen auf? Was immer uns betrifft, wiegt er mit Hoffnung auf...“

Fürbitten

Wir wollen unsere Bitten vor Gott bringen, auf den wir vertrauen dürfen und vor den wir all das bringen dürfen, was uns bewegt:

- Für Menschen, die auf der Flucht sind – vor Krieg und Gewalt, Hunger und Not. Für alle, die ihnen helfen und ihnen beistehen. Für unsere Politikerinnen und Politiker Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die nicht mehr danken können, die im Leben schwer enttäuscht wurden und keinen Sinn mehr sehen können. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für Menschen, die uns im Glauben Vorbild waren, die uns einen Zugang zum Glauben eröffnet haben. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Synode im Bistum Trier, für alle, die sich versuchen der Kirche für heute ein Gesicht zu geben. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die Opfer der Flüchtlingskatastrophen der letzten Wochen. Für alle Opfer von Terror und Gewalt. Gott, unsere Hoffnung
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

All unsere Anliegen, das, was wir im Herzen tragen und uns bewegt, wollen wir im Gebet Jesu vor Gott bringen:

Gottesdienst zu GOTTESLOB 848

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Musik zu Beginn	Je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten vor Ort	Chor oder Orgel
Eröffnung	Kreuzzeichen persönliche Begrüßung + Vorstellung des Chores/Ensembles Überleitung zum Eingangslied, das als Eröffnungsgebet dient...	Liturgin / Liturgen
Lied als Eröffnungsgebet	GL 839, 1+5 <i>In das Dunkel deiner Vergangenheit</i>	Chor/alle
Lesung	Jes 35,1-10 s. Anhang	Lektor(in)
Lied	GL 848 <i>Wir haben Gottes Spuren festgestellt</i> (1.Strophe)	Chor
Hinführung zum Lied	s. Anhang	Liturgin / Liturgen
Lied	GL 848 <i>Wir haben Gottes Spuren festgestellt</i>	Chor/alle
Fürbitten Vaterunser Kurzes persönliches Schlusswort Segen	s. Anhang	Liturgin / Liturgen
Segenslied	GL 452 <i>Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen</i>	Chor/alle

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja

35¹Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, /
die Steppe soll jubeln und blühen.

²Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, /
jubeln soll sie, jubeln und jauchzen.

Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, /
die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon.

Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, / die Pracht unseres Gottes.

³Macht die erschlafften Hände wieder stark /
und die wankenden Knie wieder fest!

⁴Sagt den Verzagten: /

Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! / [...]

⁵Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, /
auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.

⁶Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, /
die Zunge des Stummen jauchzt auf.

In der Wüste brechen Quellen hervor /
und Bäche fließen in der Steppe.

⁷Der glühende Sand wird zum Teich /
und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.

An dem Ort, wo jetzt die Schakale sich lagern, /
gibt es dann Gras, Schilfrohr und Binsen. [...]

⁹Es wird keinen Löwen dort geben, /
kein Raubtier [...], keines von ihnen ist hier zu finden. /
Dort gehen nur die Erlösten.

¹⁰Die vom Herrn Befreiten kehren zurück /
und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuption. /
Wonne und Freude stellen sich ein, / Kummer und Seufzen entfliehen.

Auslegung

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Das Lied, das wir gleich singen wollen – Sie finden es unter der Nummer 848 – es stellt das Heilshandeln Gottes in den Mittelpunkt. Der Autor bekennt sich zu einem Gott, dessen Spuren im Leben erfahrbar sind. Kein Gott der Philosophen, kein Prinzip der Vernunft, sondern ein Gott, der Spuren hinterlässt – ein wirkmächtiger Gott, der erfahrbar für uns ist.

Der Refrain erinnert an biblische Wunder und Zeichen aus längst vergangenen Tagen. Sie sind aber nicht einfach nur Geschichte sondern vielmehr Grund der Verheißung: „Gott wird auch unsere Wege gehen, uns durch das Leben tragen.“

Die einzelnen Strophen spielen auf alttestamentliche und neutestamentliche Verheißungen an – so, wie wir sie etwa in der Lesung aus dem Propheten Jes gehört haben oder aus den Evangelien kennen. Natürlich fallen uns die biblischen Texte ein: das Magnifikat etwa: Reiche werden leer ausgehen; das Hochzeitsmahl mit den Gästen von der Straße.

Die Spuren, die uns in der Hl. Schrift überliefert sind, die uns aber auch in der Tradition der Kirche überliefert sind, im Leben der Heiligen, im Wirken und Arbeiten auch unserer Gemeinden heute, sie lassen sich „feststellen“. Nun, wie es mit echten Spuren halt so ist, es braucht dafür natürlich auch etwas Sensibilität, Aufmerksamkeit. Wir können Spuren auch übersehen – gewiss. Deswegen müssen wir Fährtenleser/Spurenleser werden in einer Welt, die so laut und von medialen Angeboten übersättigt ist. Durch all den Lärm und das Getriebe gilt es mitten im Alltag Gottes Spuren festzustellen – sein Handeln zu suchen und als solches wahrzunehmen.

Um Hoffnung geht es in diesem Lied, Hoffnung, die uns nur allzu schnell abhandeln kommen könnte angesichts der vielfachen Not einerseits und Ablenkung andererseits. Im Hören auf Gottes Wort aber können wir immer wieder neu seine Spuren feststellen. Das Hören des Wortes Gottes – im Gottesdienst etwa – ist so etwas wie eine Schule für das Spurenlesen... Die Bibel ist voll von Erzählungen, von Berichten über Gottes Handeln mitten im Alltag. Für den biblischen Menschen sind die Spuren auf den Menschenstraßen selbstverständlich, sie lassen sich überall finden.

Vielleicht käme es darauf an, das wieder neu zu lernen: mitten im Alltag Gottes Spuren festzustellen, die kleinen Wunder: das Lächeln eines fremden Menschen vielleicht, die oft so selbstverständliche Pflege eines alten oder kranken Menschen durch einen Angehörigen, die Bereitschaft anderen zuzuhören, das gute Wort in einer schweren Stunde etc.

Es ist an uns Gottes Spuren festzustellen, wachsam zu sein aufmerksam Ausschau zu halten – wie ein Fährtenleser, ein Pfadfinder. Ohne diese Aufmerksamkeit aber werden wir die Spuren nicht finden, und den Weg – die Hoffnung vielleicht verlieren.

Das Lied mag uns ermutigen mitten im Alltag, mitten auf unseren Straßen nach Gottes Handeln, nach seinen Spuren Ausschau zu halten. „Zeichen und Wunder sahen wir geschehen in längst vergangenen Tagen, Gott wird auch unsere Wege gehen, uns durch das Leben tragen.“ Diese Hoffnung zu besingen, lädt uns das Lied ein.

Fürbitten

Bringen wir in der Fürbitte vor Gott, was uns in diesem Moment bewegt – und halten wir einen Augenblick Stille, um seine Spuren in unserem Leben nachzugehen und die Menschen, die diese Spuren begleiten vor Gott zu bringen. Nach der Stille wollen wir all unsere Anliegen mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns überliefert hat.